

Vater, ein strenger und ernster Mann, hatte es im Siebenjährigen Kriege vom einfachen Soldaten bis zum Hauptmann gebracht. Seine Mutter, eine fromme und sinnige Frau, weckte schon früh seine Phantasie durch Erzählungen, besonders durch biblische Geschichten. In Lorch an der Rems, wo der Vater später als Werbeoffizier tätig war, empfing der Knabe Unterricht vom Pfarrer Moser; in Ludwigsburg, wohin der Vater dann versetzt wurde, besuchte er die lateinische Schule. Er beabsichtigte, Prediger zu werden. Nachdem aber sein Vater Aufseher der Gartenanlagen des Lustschlosses Solitude geworden, nahm der Herzog Karl von Württemberg den Knaben als Jüdling in eine von ihm gegründete militärische Bildungsanstalt auf, welche später den Namen „Hohe Karlschule“ führte. Schiller studierte auf der Karlschule zuerst die Rechte und dann Medizin. Später wurde er Regimentsarzt in Stuttgart. In seiner Studienzeit hatte er sich an Klopstocks Messias, Goethes Götz von Berlichingen und anderen Dichtungen begeistert, auch selbst dichterische Versuche gemacht. Ein unwiderstehlicher Drang nach Freiheit befehlte ihn und fand endlich Ausdruck in seiner ersten großen Dichtung, „die Räuber“. Dies Trauerspiel zog dem Dichter den Zorn des Herzogs Karl zu, der ihn verbot, ferner „Komödien“ zu schreiben. Da floh Schiller aus Stuttgart nach Mannheim, mußte sich wochenlang unter den größten Entbehrungen in einem elenden Wirtshause aufhalten, bis ihm die edle Frau von Wolzogen auf ihrem Gute bei Weiningen eine Zufluchtsstätte bot. Im Jahre 1788 berief ihn der Freiherr von Dalberg als Theaterdichter nach Mannheim. 1785 verlegte er auf Einladung Körners, des Vaters des Dichters, seinen Wohnsitz nach Leipzig und folgte dann seinem Freunde Körner nach Dresden. Nachdem er in den folgenden Jahren in Weimar und von 1788 an in Jena als Professor der Geschichte gelehrt hatte, siedelte er 1799 nach Weimar über, wo er nach vielen und heftigen Anfällen eines Brustübels am 9. Mai 1805 starb. — Schillers Gedichte und Balladen werden von der Jugend am liebsten gelernt und gelesen. Seine hauptsächlichsten Dramen sind: Die Räuber, die Verhöhnung des Fiesko, Skabale und Liebe, Wallenstein, Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans, die Braut von Messina, Wilhelm Tell.

M. 177. Mergentier. — 209. Rästel. — 210. Mahnung. — 217. Die Zerstörung Magdeburgs. — 248. Der Alenzjäger. — O. 38. Die Schlacht bei Lützen. — 87. Die Kraniche des Ithakas. — 88. Die Bürgschaft. Damen und Pöntias. — 100. Der Graf von Habsburg. — 101. Deutsche Irene. — 102. Der Kampf mit dem Drachen. — 130. Rästel. — 130. Freund und Feind. — 140. Der Säemann. — 197. Aus dem Liede von der Glette. — 200. Teils Apfelschuh (Aus „Wilhelm Tell“).

3. Ludwig Hölty wurde 1748 in Mariensee in Hannover geboren, wo sein Vater Prediger war. Im Alter von 10 Jahren erkrankte er an den Blattern, die ihn fast zwei Jahre der Sehkraft beraubten. Als er aber wieder sehen konnte, lernte er so fleißig, als ob er das Versäumte doppelt nachholen wollte. Selbst die Nächte nahm er zu Hilfe. In Göttingen studierte er später Theologie. Nach seinem Abgange von der Universität fing er an zu kränkeln und erholte sich auch nicht wieder. Schon im 28. Jahre seines Lebens starb er an der Schwindsucht. — Hölty hat sich besonders auf dem Gebiete des Liedes und der Elegie ausgezeichnet.

M. 114. Das Feuer im Walde.

Gottfried August Bürger wurde 1748 in Wolmerswende am Harz geboren, studierte in Halle und Göttingen, bekam später die Stelle eines Amtmanns in Altenzeichen, ging dann als Professor nach Göttingen und starb hier 1794. — Hervorragend ist Bürger als Dichter von Balladen und Romanzen, die er erst in die deutsche Literatur eingeführt hat.

O. 11. Herr Baron von Münchhausen erzählt einige Begebenheiten. — M. 32. Die Schatzgräber. — 186. Das Lied vom braven Mann. — 200. Rästel.

Johann Heinrich Voß wurde 1751 zu Sommersdorf in Mecklenburg geboren. Nachdem er in Göttingen studiert und eine Zeitlang in Wandsbeck gelebt, ward er Rektor in Otterndorf und später in Guttin. Er starb 1826 in Heidelberg. — Voß ist hervorragend als Idyllendichter und Übersetzer der Ilias und der Odyssee des griechischen Dichters Homer.

O. 89. Der heiligste Geburtstag. — 165. Der Herbsttag.

4. Johann Peter Hebel, geboren 1760 als Sohn eines armen Webers im